

das beste Deutsch sollen nehmen, so hätte ich also verdeutschten müssen: „Gott grüße dich, du liebe Maria“; denn so will der Engel sagen, und so würde er geredet haben, wenn er sie hätte wollen deutsch grüßen. Wer deutsch kann, der weiß wohl, welch ein herzlich fein Wort das ist: du liebe Maria! Der liebe Gott, der liebe Kaiser, der liebe Mann? Ich weiß nicht, ob man das Wort Lieber auch so herzlich und genugsam in lateinischen oder anderen Sprachen reden möge, daß es also klinge und dringe ins Herz durch alle Sinnen, wie es tut in unserer Sprache.“ Ein anderes Beispiel, das er selbst anführt, ist der Spruch Jesu in der Vulgata: ex abundantia cordis os loquitur. „Wenn ich den Eseln soll folgen,“ sagt er, „die werden mir die Buchstaben vorlegen und also dolmetschen: Aus dem Überflus des Herzens redet der Mund. Sage mir, ist das deutsch geredt? Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über, das heißt deutsch geredt.“ Vermöge seiner mutterwichtigen Ader hat er namentlich die Spruchpoesie der Hebräer, den Prediger, die Sprüche Salomonis und Jesus Sirach so unübertrefflich übertragen, daß sie ein Teil unserer deutschen Spruchweisheit geworden sind. Sein tiefes dichterisches Gemüt dagegen offenbarte sich am schönsten in der Nachbildung der Psalmen. Jeder Psalm ist eine eigene poetische Tat des großen Liederfürsten. Ich erinnere nur, wieviel tiefer und klangvoller der 42. Psalm in der Lutherschen Übersetzung lautet als selbst im Urtexte. Statt des „wie die Hindin lechzt nach Bächen Wassers“ setzt Luther voll ein: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ Wenn er den Wunsch des Priesters, „daß ich gesehen werde vor Jahve“ übersetzt „wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schaue“, so ist das freilich falsch, aber es ist unendlich viel tiefer als der Wunsch des Leviten, vor Gott zu erscheinen im Tempel, und schließlich trifft Luther doch auch hier die Hauptsache: die Gottessehnsucht, die den Wunsch eingab. So sind alle Psalmen, wie Psalm 90 „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“, 91 „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“, 92 „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen“, sie sind Psalm für Psalm, Vers für Vers eine große poetische Tat, deren Wert man auch literarisch gar nicht hoch genug anschlagen kann. Auch erschließt sich Luthers eigenes reiches Gemüt bei Übersetzung der Psalmen am schönsten, denn er zuerst von allen Auslegern versteht diese Lieder als persönliche Äußerungen dahingegangener frommer Sänger, deren Erfahrungen er gern nachdenkt. „Da siehst du allen heiligen ins Herze,“ sagt er in der schönen Ein-